

Bürgerversammlung am 29.08.2019 im Pfarrheim / Dellweg

Guten Abend meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie alle zur diesjährigen Bürgerversammlung hier im Pfarrheim begrüßen und willkommen heißen.

Wir haben das Pfarrheim angemietet, weil uns die Bachgauhalle leider immer noch nicht zur Verfügung steht.

Wie bereits des Öfteren in unseren Sitzungen, aber auch in der Presse berichtet, gibt es dort Probleme mit der Tragfähigkeit der Deckenkonstruktion, die es erforderlich gemacht haben, alle Träger noch einmal statisch zu berechnen, um sicher zu stellen, dass uns das Dach der Halle nicht einstürzt. Um diese Sicherheit noch einmal zu erhöhen, muss ein zusätzlicher Prüfstatistiker dieses Ergebnis nochmals bestätigen. Der erforderliche Reparaturauftrag an eine Zimmerei wird in Kürze vergeben. Danach kann unverzüglich mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen werden.

Mir, aber auch allen in der Verwaltung ist bewusst, dass diese weitere Verzögerung und somit die nicht zur Verfügung stehende Bachgauhalle für sehr viel Unmut gerade bei den Vereinen (wie z. B. Geflügelverein, Schützengesellschaft = 100jähriges Jubiläum, Songshine) gesorgt hat. Ich bitte Sie aber um Verständnis dafür, dass wir unmöglich die Halle freigeben können, so lange nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden kann, dass nichts von der Decke kommt.

Dies war gleich zu Beginn ein wichtiger Punkt, den ich unbedingt ansprechen wollte.

Bevor wir uns den Fragen aus der Bürgerschaft widmen, werde ich Ihnen einen Überblick bzw. Sachstand über die laufenden, angedachten aber auch über die vor kurzem abgeschlossenen Projekte und Maßnahmen geben.

(ggf. Bilder zu Maßnahmen im Hintergrund)

Straßenbaumaßnahmen:

Die Generalsanierung der Ortsstraße Am Wildgraben von der Breiten Straße bis zur Bachstraße ist abgeschlossen und am 9. August offiziell freigegeben worden. Die Gesamtmaßnahme, inklusive der Erneuerung des Welzbachprofils, ist auf rund 5,10 Mio. € gekommen.

Im OT Ringheim wurde der noch fehlende Ausbau im Gewerbegebiet Alte Häge von der Fa. Aulbach fertiggestellt. Ein am Wallfuß liegender Weg auf der Seite des Gewerbegebietes wird mit einer wassergebundenen Decke ausgebaut, so dass er jetzt auch von Spaziergängern besser genutzt kann. Die Gesamtkosten belaufen sich hierfür auf ca. 730.000 € (davon Fußweg: 50.000 €). Die noch fehlenden Deckenbaumaßnahmen in der Schafweide werden ab heute begonnen und wenn das Wetter mitspielt am Samstag, den 31. August abgeschlossen sein.

Im OT Pflaumheim läuft aktuell der Vollausbau Am Kreisgraben. Mit der Fertigstellung ist laut Bauzeitenplan bis Ende Oktober diesen Jahres, zu rechnen. Besondere Überraschung war der Fund der alten Ortsmauer. Die Kostenschätzung dieser Maßnahme beläuft sich auf ca. 1 Mio. €.

Für den OT Wenigumstadt liegen konkrete Planungen für den Ausbau der Wiesen- und Ringstraße auf dem Tisch. Eine Anwohnergversammlung wurde durchgeführt. Der Bauausschuss hat sich bereits zweimal mit der Planung befasst. Diskussionen gab es dabei insbesondere wegen der Anzahl der zu pflanzenden Bäume. Eine abschließende Entscheidung über die zur Ausführung kommende Planvariante wird im Herbst durch den Gemeinderat erfolgen. Aktuell sind 1,9 Mio. € incl. Nebenkosten für die Maßnahme geschätzt.

Des Weiteren befinden sich der Ausbau von Kalbsgasse und Zieglershohle in der Planung.

Durch die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge durch den Bayerischen Landtag sind Straßenbaumaßnahmen nunmehr vollständig durch den Steuerhaushalt der Gemeinden zu finanzieren. Dem Markt Großostheim fehlen dadurch rund 2,1 Mio. € in den nächsten Jahren, um bereits begonnene bzw. geplante Maßnahmen abzufinanzieren.

Die vom Freistaat angebotene Kompensationsfinanzierung ist leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein im Verhältnis zu den fehlenden Einnahmen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Unterfinanzierung auf längere Sicht über den Gemeindehaushalt ohne etwaige Erhöhungen ausgeglichen werden kann.

Last but not least hat der Freistaat Bayern eine Härtefallregelung für Bürger geschaffen, die seit dem 01.01.2014 mit Straßenausbaubeiträgen belastet wurden. Wir haben mit einem persönlichen Anschreiben alle betroffenen Beitragszahler über diese Härtefallregelung informiert und diesen somit die Möglichkeit aufgezeigt, fristgerecht bis zum Ende dieses Jahres den erforderlichen Antrag in ihrer Eigenverantwortung an die zuständige Regierung von Unterfranken zu stellen.

Bushaltestellen:

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit im ÖPNV sind die Straßenbulasträger und damit auch der Markt Großostheim verpflichtet die Bushaltestellen bis Ende 2022 vollständig umzubauen.

Bereits im letzten Jahr wurden 13 Haltestellen in Großostheim, Ringheim und Wenigumstadt umgebaut.

Die Planungen für weitere 8 Haltestellen laufen.

Im Haushalt sind Mittel von 350.000 € vorgesehen.

Wohnmobilstellplatz

Was lange währt, wird endlich gut. Der Wohnmobilstellplatz an der Welzbachhalle für 4 Wohnmobile ist fertiggestellt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Übernachtungsgäste besuchen unser Großostheim, genießen die Aufenthaltsqualität, unsere Historie sowie die wunderschöne Landschaft. Die Wohnmobilstellplätze sind ein weiterer Schritt zur touristischen Aufwertung unserer Gemeinde. Die Gesamtkosten hierfür beliefen sich auf 28.500 €.

Die Radweganbindung vorbei am Sonneck nach Stockstadt ist seitens der Gemeinde längst fertig geplant. Allerdings hat sich herausgestellt, dass die

Stromoberleitung des Bayernwerkes zu niedrig ist. Aus diesem Grund hat das Bayernwerk eine Höherlegung zugesagt. Das Vorhaben befindet sich zur Zeit in der Genehmigungsphase bei der Regierung von Unterfranken. Unabhängig von der Genehmigung muss auf dem Gelände noch eine Kampfmitteluntersuchung erfolgen, da hier vier Blindgängerverdachtspunkte entdeckt wurden. Mit dem Baubeginn können wir ab Mitte des nächsten Jahres rechnen. Die Förderung vom Landkreis beträgt 35% der Restkosten = 54.027,75 € und vom ALE 50% = 154.366 €. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 308.731 €. Auf den Markt Großostheim entfallen somit 100.337,25 €.

Radwegunterführung Welzbach

Eine barrierefreie Unterführung am Welzbach lässt derzeit leider noch auf sich warten. Grund dafür ist die Tatsache, dass es einen wirklich guten und umsetzbaren Vorschlag unseres Planungsbüros Hock gab. Für diesen Vorschlag muss nun allerdings eine Hochwasserquerschnittsberechnung vorgenommen werden. Dabei wird untersucht, wie sich eine dann ggf. neu gebaute Unterführung auf ein Hochwasserereignis auswirkt.

Diese Berechnung wurde beim Ingenieurbüro Jung in Auftrag gegeben. Sobald das Ergebnis vorliegt, kann der notwendige wasserrechtliche Genehmigungsantrag an das Landratsamt Aschaffenburg gestellt werden.

Parkplätze:

Nachdem der Parkplatz am Kirchberg bereits am Kerbsamstag des letzten Jahres fertiggestellt wurde, konnte am Samstag, den 01.06.2019 auch der Parkplatz an der Kanzleistraße offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Durch die Schaffung dieser Parkräume ist nun der Weg endlich frei geworden, unseren schönen Marktplatz weitgehend autofrei zu bekommen. Der langgehegte Wunsch wieder einen Wochenmarkt freitags zu veranstalten, wurde dadurch erst ermöglicht.

Der Wochenmarkt mit 8 bis 10 Beschickern erfreut sich seit Juni dieses Jahres zunehmender Beliebtheit. Nicht nur für die örtliche Nahversorgung ist diese Nutzungsaufnahme eine tolle Geschichte. Es freut mich besonders, dass der

Marktplatz als Treffpunkt und Ort der Begegnung und des Austausches genutzt wird. Das trägt meiner Auffassung nach auch positiv zur Ortsgemeinschaft bei und sorgt für eine regelmäßige Kommunikationsmöglichkeit unter der Bevölkerung.

Marktplatz:

Ende Oktober/Anfang November werden wir zusammen mit dem Büro ArgGrün eine weitere Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Marktplatzes durchführen, um dann im Anschluss dem Gemeinderat ein gut ausgearbeitetes und von der Ortsbevölkerung mitgetragenes Konzept zur Entscheidung vorlegen zu können. Diskussionspunkt hierbei wird sicher die Anordnung der Bushaltestelle am Marktplatz, aber bestimmt auch die Frage nach einer Verkehrsberuhigung in der Pfarrgasse sein. Die Straßenbauverwaltung des Landkreises Aschaffenburg plant derzeit den Vollausbau der Ortsdurchfahrt von der Bachgauhalle in Richtung Niedernberg. Dieses Vorhaben kann nur in kurzen Abschnitten erfolgen und muss auch bei der Umgestaltung des Marktplatzes berücksichtigt werden.

Nicht vergessen werden soll auch die Standortdiskussion um die geplante „Ausscheller-Figur“ sowie die Erläuterungstafel für das Ehrenmal mit Adler. Nach Klärung der Standortfragen für die beiden Projekte kann deren Beauftragung bzw. Erarbeitung in Auftrag gegeben bzw. abgeschlossen werden.

Danke an Herrn Loh (über 15.000 € Spenden)

Im Bereich der ehemaligen gemeindlichen Mietsgebäude an der Pflaumheimer Straße 27 gegenüber der Bachgauhalle sollen durch die Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises Aschaffenburg insgesamt 17 Wohneinheiten für den sozialen Wohnungsbau entstehen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 09.05.2019 einen Aufstellungsbeschluss für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan gefasst. Eine erste Visualisierung der Bauvorhaben, die durch das Büro Schuler und Schickling geplant wird, liegt bereits vor.

Mit dem Vorhaben wird auch ein Beitrag für sozialen Wohnraum geleistet. Im Zusammenhang mit den Bauvorhaben soll auch die Bushaltestelle vor dem Gebäude ausgebaut werden.

Generalsanierung Grund- und Mittelschule Dellweg

Rechtzeitig zum Ferienbeginn wurde mit der Generalsanierung unserer Mittelschule begonnen. Die größte Hochbaumaßnahme unserer Kommune überhaupt wurde zu Beginn mit 21 Mio. € kalkuliert. Verbunden mit den niedrigen Zinsen und somit den vollen Auftragsbüchern der Baufirmen, müssen wir bei den ersten Gewerken feststellen, dass die geschätzten Kosten leider nicht mit den tatsächlichen Angeboten übereinstimmen, ja sogar erhebliche Kostensteigerungen bei manchen Gewerken eingetreten sind. Im Durchschnitt der Gewerke liegen wir derzeit bei 24 %.

Das müssen wir sehr genau im Auge behalten, um die Finanzierbarkeit (auch für die künftigen Generationen) sicherzustellen und die unweigerlich damit verbundene Schuldenlast mittelfristig wieder abtragen zu können, ohne dabei andere wichtige Projekte komplett zu gefährden. Der ohnehin recht ambitionierte Zeitplan von 6 Jahren wird wegen seiner finanziellen Auswirkungen ggf. auf den Prüfstand gestellt werden müssen.

Benefiziatenhaus:

Um das historische Ensemble um den Marktplatz weiter aufzuwerten und dort eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur umzusetzen, wird das Benefiziatenhaus durch Umbau und Sanierung zum sozialen Treffpunkt ausgebaut. Hierfür wurde das verputzte Fachwerk freigelegt und das Gebäude wird mit einem gläsernen Zwischenbau mit Aufzug und Treppenhaus mit dem Büchereigebäude Marktplatz 4 verbunden. Somit entsteht eine barrierefreie Nutzungsmöglichkeit für beide Gebäude. Als Nutzung des Benefiziatenhauses vorstellbar sind z. B. Beratungen durch das Jugendamt, Seniorenberatungen, Familienbetreuungen, die Nutzung für VHS-Kurse, Treffen von Selbsthilfegruppen, Drogenberatung usw. Auch die Caritas hatte bereits

Interesse bekundet. Im Veranstaltungsraum im Dachgeschoss können dann auch Lesungen der Bücherei oder Informationsabende abgehalten werden.

Die Förderungszusage der Regierung von Unterfranken liegt uns bereits vor und umfasst 720.000 €. Die gesamte Unternehmung wird derzeit mit 1.080.000 € veranschlagt.

Nach Fertigstellung des Benefiziatenhauses soll in den folgenden Jahren dann auch das Büchereigebäude des Marktplatzes saniert werden. Unter anderem sollen Büchereiflächen erweitert und zu einem modernen Kommunikations- und Treffpunkt für alle Generationen umgestaltet werden. Hier hoffen wir auf weitere Mittel aus der Städtebauförderung. Das Medienangebot der Bücherei soll ebenfalls erweitert werden. Mit dieser Maßnahme wird neben unserem wunderschönen Nöthigsgut als Kulturzentrum auch ein soziales Zentrum am Marktplatz entstehen.

Danke für die tolle Leistung unseres Büchereiteams

Schulturnhalle Pflaumheim/Schulturnhallen Ringheim und Wenigumstadt:

Die Generalsanierung der Schulturnhalle in Pflaumheim ist abgeschlossen. Nach einer Bauzeit von einem Jahr und zwei Monaten steht die Halle jetzt wieder seit dem 19. August in neuem Glanz der Grundschule, aber auch unseren Vereinen zur Verfügung. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf rund 2 Mio. €.

Nach den Förderrichtlinien der Regierung von Unterfranken erhalten wir einen Zuschuss von 801.000 €.

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in Pflaumheim werden nun die Schulturnhallen in Ringheim und Wenigumstadt weiter verfolgt. Wir bitten heute schon die Vereine um Kompromissbereitschaft bei etwaigen Hallenbelegungsproblemen.

Lob an Vereine, aber auch an Anette Engel

Kinderbetreuung:

Im Markt Großostheim werden in dem nächste Woche beginnenden Kindergarten- bzw. Schuljahr 144 Krippenplätze, 595 Kindergartenplätze und 450 Betreuungsplätze für Grund- und Mittelschüler sowie ein kommunales Jugendzentrum bewirtschaftet. Die Kinder- und Jugendbetreuung ist durch gesetzliche Ansprüche und gewollte Flexibilität für die Eltern einem stetigen und schnellen Wandel ausgesetzt. Der Markt Großostheim ist stets bemüht, hier die optimalen und ausreichenden Kapazitäten in Form von Räumen, Personal und Finanzmitteln zu gewährleisten.

Die bereits zum Zwecke der Kinderbetreuung angemieteten Räume auf dem Gelände der DJK Großostheim werden aktuell durch umfangreiche Sanierungsarbeiten um eine weitere Kindergartengruppe ergänzt. Der Markt Großostheim wird neben den jährlich anfallenden und seitens der Regierung von Unterfranken geförderten Mietkosten hier zusätzlich insgesamt rund 500.000 € für die Schaffung der Plätze aufwenden. Die zweite DJK-Gruppe soll ihren Betrieb im Januar 2020 aufnehmen.

Die Betreuung in den Ortsteilen wird durch Freie Träger gewährleistet. Der Markt Großostheim beteiligt sich hier durch den gesetzlich vorgeschriebenen Kommunalanteil an den Personalkosten, durch die Unterstützung bei Unterhaltsmaßnahmen und die Übernahme von erwirtschafteten Defiziten. Durch die Träger in Ringheim und Pflaumheim wurde uns zu Beginn des Jahres 2019 nun ein erhöhter Bedarf an Krippenplätzen schon ab dem Kindergartenjahr 2019/ 2020 gemeldet. Der Gemeinderat hat deshalb im Juli ein „Sofortprogramm für Betreuungsplätze“ in Höhe von 137 000 Euro beschlossen, das aus dem laufenden Haushalt finanziert wird und den beiden Trägern vor Ort zur Verfügung gestellt wird.

In der Folge der Errichtung zusätzlicher Krippenplätze in Ringheim wird es eine zusätzliche zweite Waldgruppe im Ortsteil geben. Der Wunsch aus den Ortsteilen nach Waldgruppen wird lauter, allerdings sind zunächst geeignete

Standorte - Stichwort Andienungsverkehr und Sicherheit - zu finden. Auf Grund der aktuellen Situation unserer Wälder bedarf es hier sehr genauer Untersuchungen.

In Pflaumheim hat der Trägerverein beschlossen, die zusätzlichen Krippenplätze im Haupthaus am Schwesternweg zu errichten. In der Folge wird eine Kindergartengruppe ab September 2019 wieder in dem ursprünglich als Kindergarten gebauten und zuletzt als Hort genutzten Blocksberg umziehen. Um dem Hort in der Übergangszeit ausreichend Platz zur Verfügung zu stellen, werden noch im Herbst zwei Container auf dem Parkplatz des Blocksbergs aufgestellt. Die Fachabteilungen prüfen derzeit Raumkapazitäten an der Pflaumheimer Grundschule für einen dauerhaften Umzug des Hortes an die Grundschule. In Wenigumstadt wurde das schon erfolgreich umgesetzt. Die Verwaltung sieht sich hier dem Druck des immer näher rückenden Baugebiets „Holzweg“ ausgesetzt. Alternative Erweiterungsmöglichkeiten, Kosten, Bauzeiten und Belange der Schule und des Trägers gilt es hierbei zu berücksichtigen.

Auf Grund der Generalsanierung der Grund- und Mittelschule am Dellweg mussten zwei erst kurz zur Verfügung stehende Klassenzimmer für Schulkindbetreuung wieder geräumt werden. Um während der mehrere Jahre dauernden Sanierungszeit die Schulkindbetreuung dauerhaft von der Großbaustelle am Dellweg fern zu halten, wurden dieser Tage Kapazitäten in Modulbauweise auf dem Grundstück der Grundschule an der Mühlstraße errichtet.

Zum geplanten Kindergartenneubau in Ringheim ist zunächst zu berichten, dass die Marktgemeinde hier seit dem 01.01.2019 eine größere Teilfläche des Pfarrgartens im Erbbaurecht hat, um die Maßnahme nun in eine Umsetzung zu bringen.

Bedingt durch die Tatsache, dass der Neubau über das Finanzausgleichsgesetz (FAG) des Freistaates Bayern gefördert werden soll, musste, um die Förderfähigkeit entsprechend nachweisen zu können, ein sog.

Wirtschaftlichkeitsnachweis erarbeitet werden. Hierbei wird zunächst untersucht, ob nicht doch die Sanierung des IST-Bestandes wirtschaftlicher wäre, als ein Neubau. Diese Betrachtung liegt nun vor und zeigt (wie auch nicht anders zu erwarten) auf, dass die Sanierung nicht wirtschaftlicher ist, als ein Neubau.

Diese Wirtschaftlichkeitsbetrachtung muss nun noch von der Förderstelle bei der Regierung von Unterfranken anerkannt werden. Danach kann mit der Vergabe der Planungsleistungen begonnen werden.

Um möglichst wenig Zeit zu verlieren, hat die Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit einem externen Büro bereits die Vorarbeiten für die Einleitung der sog. europaweiten Ausschreibung vorbereitet. Die Vergabekriterien sollen noch im Herbst im Gemeinderat vorgestellt werden, damit direkt nach der Zusage der Regierung das notwendige Verfahren eingeleitet werden kann.

Auch am Kindergartengelände in Wenigumstadt konnte ein Erbbaurecht zu Gunsten des Marktes Großostheim bestellt werden. Nachdem es sich abzeichnet, dass die Playmobilstiftung ein Schiffsmodell für die Außenanlage zur Verfügung stellen wird, soll nun kurzfristig eine Überplanung der Außenanlage vorangetrieben werden. Damit wird es sicherlich gelingen die Aufenthalts- und Spielqualität des Kindergartens anzuheben und so zur Verbesserung der Attraktivität beizutragen.

Aufgrund der hohen Belegungsanzahl im Ortsteil Pflaumheim hat die Marktgemeinde dafür gesorgt, dass kurzfristig (zum Schulbeginn im September 2019) durch die Aufstellung von Klassencontainern kein Kind ohne entsprechenden Betreuungsplatz sein wird. Der Trägerverein St. Anna wird sich in gewohnter Manier um die Betreuung kümmern. Gemeinsam wird man nach Abschluss der Sofortmaßnahme allerdings über den weiteren Fortgang sprechen müssen, wobei das vom Gemeinderat ausgegebene Ziel: „Horte an die Schule“ weiterverfolgt werden soll.

Hier hoffen wir auch in dieser Angelegenheit auf eine zielführende Zusammenarbeit mit der Schulleitung, um zu einer sinnvollen und für die Eltern sowie Kinder guten Lösung zu kommen.

Rathausanbau:

Trotz Auslagerung der Finanzverwaltung platzt das Rathaus weiterhin aus allen Nähten. Für eine Zwischenlösung haben wir vom Landkreis Aschaffenburg freigewordene Container (Schule Bessenbach) gekauft und werden diese bis zum Ende des Jahres hinter dem Rathaus platziert haben, um vorübergehend Platz zu schaffen. Unsere Überlegung ist es, in zwei Bauabschnitten zu arbeiten. Erster Schritt: eine Erweiterung als Neubau und danach im zweiten Schritt die Sanierung des 1982 errichteten Rathausbestandes. Gemäß unserem Prioritätsplan sind die Bauvorhaben ab dem Jahr 2023 vorgesehen.

Geplant ist aktuell das notwendige europäische Vergabeverfahren für die Auswahl des Planungsbüros noch in diesem Jahr einzuleiten.

Wohnen im Alter:

Bereits rein demographisch bedingt müssen wir uns als Markt Großostheim mit dem Thema Wohnen und Leben im Alter befassen, um hier rechtzeitig die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen oder zu unterstützen, damit die älter werdende Bevölkerung (hierzu darf ich mich im Übrigen auch zählen) möglichst lange im Ort und der Ortsgemeinschaft verbleiben kann.

Deshalb soll noch in diesem Jahr eine erste Veranstaltung (zunächst auf der Ebene der örtlichen Experten bzw. bisherigen Fachleute im Ort) stattfinden. Ziel ist es, möglichen Bedarf zu erkennen und zu reagieren, besser noch, vorzudenken und Lösungsansätze aufzuzeigen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch in der Sache.

Innenentwicklung/Einheimischenmodell:

Die Schaffung von Wohnraum in den Altortbereichen (Stichwort: Innen vor Außen) hat sich in den vergangenen Jahren erheblich intensiviert. Der Gemeinderat hat in einigen Fällen die Entwicklungen auch planungsrechtlich begleitet und das steigende Interesse am Bau von Miet- und Eigentumswohnungen in den Ortskernen abgeseget. Zu nennen sind z. B. die Anwesen „Obere Mühle“, die frühere Gaststätte Daus oder die ehemalige

Krone und das ehemalige Dekocenter in der Blütenstraße sowie die Zentrumsbebauung.

Das Förderprogramm „eigengenutzter Wohnraum“, welches insbesondere auf die Reaktivierung von leerstehenden Wohnhäusern im Altort angelegt ist, wurde seit der Einführung im Jahr 2011 insgesamt 70mal genutzt. Als Gesamtsumme wurden 830.000 € an Förderung ausgezahlt. Jährlich werden hierfür im Haushalt 125.000 € bereitgestellt.

Wie Sie erkennen, versucht der Markt Großostheim im Rahmen der Innenentwicklung eine verträgliche Nachverdichtung herbeizuführen, um die vorhandenen Flächenressourcen nicht mehr als erforderlich in Anspruch zu nehmen. Dieses Thema wird auch vom Marktgemeinderat als besonders wichtig und brisant erachtet, weshalb bereits im Februar eine Sondersitzung zu diesem Thema stattfand, bei der vor allem die von der Verwaltung vorgeschlagenen (rechtlichen/tatsächlichen) Möglichkeiten erörtert wurden. Hierbei wurden insbesondere folgende Alternativen erläutert:

1. Es ist eine Wiederholung der Abfrage von unbebauten Bauplätzen vorzunehmen. Hierbei sind die Verkaufsabsichten zu ermitteln.
2. Es ist eine Überprüfung der Leerstände bzw. bevorstehender Leerständen in
 - a) den Altortbereichen
 - b) in den 60iger-, 70iger- und 80iger-Jahre Baugebieten vorzunehmen.
3. Es ist eine Ansprachestrategie für drohende Leerstände zu entwickeln.
4. Es sollte eine Wohnungs- und Bauplatzbörse online geschaffen werden, auf welcher eine entsprechende Vermittlung vorgenommen werden kann
5. Es sollen weitere Innenentwicklungspotentiale zur Nachverdichtung von Wohnflächen ermittelt werden (z.B. Flächen mit mehr als 1.500 m²).
6. Es ist die Begründung von besonderen Vorkaufsrechten für:
 - a) unbebauten Bauplätzen

- b) unbebauten GE-/GI-Flächen
 - c) bebauten Flächen die zur Sicherung der Einzelhandelsstruktur in Erwägung zu ziehen.
7. Die Möglichkeiten der städtebaulichen Gebote (z.B. Baugebot, Rückbaugesamt, Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot) sind näher zu prüfen und ggf. in Einzelfällen zur Anwendung zu bringen.
 8. Bei der Ausweisung von künftigen Ausgleichsflächen ist möglichst auf landwirtschaftliche Flächen zu verzichten. Es soll bevorzugt das Ökokonto „Wald“ verwendet werden.
 9. Es ist zu prüfen, wie zielführend eine Einführung einer „Sozialabgabe“ in Form eines sog. Folgekostenbeitrages für Nachverdichtungen oder Neubaugebiete ist.
 10. Beim Verkauf von gemeindlichen Flächen ist die künftige Flächenverfügbarkeit (z.B. durch Rückkaufrechte oder Erbbaurechte) zu sichern. Hierbei ist die Finanzierbarkeit der Maßnahmen im Auge zu behalten.

Eine Diskussion über die einzelnen Alternativvorschläge der Verwaltung ist noch nicht abgeschlossen, aber aufgrund der bereits gesamtgesellschaftlich laufenden Debatte um den Flächenverbrauch auch im Gemeinderat zu führen.

Neben diesen Dingen wird man sich in Kürze nochmals der Diskussion um die Stellplatzsatzung und die Stellplatzvergünstigungen im Altortbereich widmen müssen. Hierbei wird durch die Veränderungen in den Mobilitätsformen sicherlich ab einer gewissen Anzahl von Wohneinheiten eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder diskutiert werden müssen.

Die Reduzierung der Anzahl der Stellplätze in Bezug auf die Wohneinheiten hat dazu geführt, dass viele ältere Gebäude und Anlagen einer Nachnutzung zugeführt wurden oder ganz erneuert wurden/werden. Eine aktiv, spürbare Entspannung der Stellplatzdefizite in unserer hoch motorisierten Gesellschaft ist damit allerdings – trotz des Baus der einschlägigen Parkhöfe – nicht überall eingetreten bzw. lässt noch auf sich warten.

Diese sowie weitergehende Punkte machen eine Fortschreibung der innerörtlichen Entwicklungsstrategie erforderlich. Hierzu soll mit finanzieller Hilfe der Städtebauförderung ein sog. Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (kurz ISEK genannt) aufgestellt werden, in welchem z.B. folgende Handlungsfelder untersucht werden sollen:

1. Aufnahme von noch vorhandenen (und ggf. ungenutzten) Flächenpotentialen zur Nachverdichtung!
2. Erörterung, welche Nachverdichtung für den Ortskern noch gebietsverträglich ist, ohne neue Probleme auszulösen?
3. Wie kann die Aufenthaltsqualität im Ortskern weiter erhöht werden?
4. Überprüfung der Verkehrssituation im Ortskern und Überprüfung bzw. Aufzeigung von Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung bzw. -beruhigung!
5. Aufzeigung von Fuß- und Radwegenetzpotentialen!
6. Aktualisierung des Leerstandsmanagements im Ortskern!
7. Überprüfung der Entwicklungen der Stellplatzsituation (ist die frühere Defiziteinschätzung behoben oder hat sie sich durch die Reduzierung der Anforderungen verschärft?).

Dies ist nur ein Auszug aus den zu bearbeitenden Themenfeldern, mit denen sich der Marktgemeinderat und die Gemeindeverwaltung voraussichtlich ab dem kommenden Jahr befassen dürfen, um Großostheim weiter zu entwickeln.

Zudem ist es in Wenigumstadt gelungen, gleich zwei innerörtliche Potenzialflächen zu erwerben. Einmal handelt es sich um das ehemalige Sägewerk neben dem Kindergarten Rasselbande und zum anderen um das ehemalige WUMA-Gelände an der Hauptstraße 70.

Für beide Bereiche werden nun Bebauungspläne aufgestellt, um eine verdichtete Bebauung zu ermöglichen. Nach erfolgter Erschließung kann ein Abverkauf der Flächen im Rahmen des sogenannten Einheimischenmodells erfolgen. Mit solchen Vorhaben wird auch versucht, den Druck auf die Umsetzung von Baugebieten auf der „grünen Wiese“ herauszunehmen.

Auf der anderen Seite ist es mir aber auch wichtig zu erwähnen, dass sich seit Mitte Juli 2018 mehr als 340 Interessenten auf unserer Internetseite haben vormerken lassen, um einen Bauplatz vom Markt Großostheim erwerben zu können.

Dies zeigt sehr deutlich, dass eine reine Innenentwicklung nicht alleine ausreichen wird, um den vorhandenen enormen Bedarf zu decken.

Die Gemeindeverwaltung hat für die Umsetzung des Baugebietes Holzweg nach Abschluss der Archäologie eine umfassende Kostenkalkulation des Baugebiets vorgenommen. Gleichfalls sind die Vertragsmodalitäten soweit ausgearbeitet, dass sie zum Abschluss kommen könnten.

Der Erschließungsträger (die Fa. BayernGrund aus München) ist mit der Durchführung der Erschließungsaufgaben beauftragt. Die Erschließung kann allerdings nur dann vor statten gehen, wenn nun alle beteiligten Eigentümer noch in die sog. städtebauliche Rahmenvereinbarung einwilligen und somit die Sicherheit garantieren, dass alle Beteiligten bereit sind, die anfallenden Kosten zu tragen.

Den Eigentümern wurden nochmals im Rahmen einer Versammlung am 07.08.2019 (auch durch den anwesenden Notar) die Modalitäten und Hürden erläutert. Nun hat der Markt alle erforderlichen Bringschulden die bis zu diesem Zeitpunkt abzarbeiten waren, erbracht. Nun ist es an den Eigentümern, ihre Zustimmung zur geplanten Abwicklung zu geben.

Die beabsichtigte Umsetzung des Baugebietes in der Ostendstraße ist leider aufgrund der langen und intensiven Grundstücksverhandlungen im Bereich des Holzwegs etwas nach hinten gerutscht. Es ist jedoch geplant, nach Abschluss der Gespräche zum Holzweg den Kontakt zu den Grundstückseigentümern der Ostendstraße zügig wieder aufzunehmen.

Im April dieses Jahres hat die Kirchenverwaltung in Pflaumheim mitgeteilt, dass aufgrund der fehlenden finanziellen Unterstützung durch die Diözese in Würzburg ein schon länger im Gespräch stehender Tausch der Flächen zwischen dem Schulgassengelände und dem Ambrosiushaus nicht mehr forciert

wird. Somit ist die Fläche nun vollständig für die gemeindliche Innenentwicklung frei. Nach den ersten Ergebnissen aus der Diskussion um das Thema Wohnen und Leben im Alter soll dieses innerörtliche Filetstück in Pflaumheim einer bedarfsgerechten und innerortsaufwertenden Planung zugeführt werden. So wird bestenfalls ein Objekt entstehen, was der Allgemeinheit und der Dorfgemeinschaft dient und zur weiteren Belebung des Ortskerns einen positiven Beitrag leistet.

Gewerbegebiet:

Um auch in Zukunft ansiedlungsbereiten Firmen adäquate Gewerbeflächen anbieten zu können, werden wir die Umsetzung der Grundstücksangelegenheiten im Gewerbegebiet „Kautbühl“ forcieren. Die Fläche von 7 Hektar wird dazu beitragen, die Einnahmesituation des Marktes Großostheim weiter zu stabilisieren und die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort zu ermöglichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zur Ortsumgehung Pflaumheim etwas sagen. Wir befinden uns diesbezüglich in enger Absprache mit dem Vorhabensträger, dem Landratsamt Aschaffenburg. Alle nach dem letzten Erörterungstermin geforderten Unterlagen wurden laut dem Landratsamt geliefert. Nach einem Gespräch mit Landrat Dr. Reuter vor meinem Urlaub rechnen wir mit einem Planfeststellungsbeschluss im Herbst. Meine Meinung, die auch die große Mehrheit im Marktgemeinderat teilt, habe ich stets kundgetan. Ich hoffe nach dem Planfeststellungsbeschluss auf eine möglichst schnelle Umsetzung dieser Maßnahme. Es wird höchste Zeit, dass Lärm, Gestank und Feinstaubbelastung aus dem Innenort von Pflaumheim herauskommen und dadurch die Gesundheit der Anwohner geschont wird.

Bachgaubahn:

Wie es die Pflaumheimer bereits schmerzhaft erfahren, muss der drohende Verkehrskollaps während der Hauptverkehrszeit in Richtung Aschaffenburg und zurück verhindert werden. Gemeinsam mit dem Landkreis Aschaffenburg und

der Stadt Aschaffenburg haben wir eine Machbarkeitsstudie an das Büro TTK in Karlsruhe vergeben.

Aktuell werden die ersten Fahrplänenwürfe erarbeitet, wozu die einzelnen Verbindungen und Fahrzeiten mit den Betreibern der Bahnlinien sowie der DB Netz Agentur abgeglichen werden. Im Anschluss daran wird in einem ersten Schritt eine vertiefende Untersuchung mit Potentialabschätzung vorgenommen. Sobald ein Ergebnis einer Potentialabschätzung vorliegt, wird dieses natürlich öffentlich vorgestellt werden. Danach wird ersichtlich sein, welches Potential auf die Schiene gebracht werden könnte und v.a. welche Akzeptanz ein entsprechender Fahrplänenwurf bei den Nutzern haben würde.

Im Rahmen der Zusammenarbeit wird versucht werden bis Mitte/Ende 2020 die Studie abzuschließen.

Durch die Reaktivierung einer Bahnlinie (wie der Bachgaubahn) könnte der Individualverkehr nach Aschaffenburg erheblich reduziert werden und dadurch auch für den Klimawandel eine positive Veränderung erfolgen. Durch die Vermeidung von weiterem Verkehr auf der Großostheimer Straße nach Aschaffenburg würde ein weiterer Beitrag geleistet.

Breitbandausbau:

Die Internetversorgung unserer Marktgemeinde ist uns schon seit über 10 Jahren ein großes Anliegen. Der stetig steigende Bedarf des Gewerbes aber auch der Privathaushalte hat sich zu einer Daueraufgabe entwickelt. Bandbreiten, die vor 10 Jahren noch vollkommen ausreichend waren, gelten heute buchstäblich schon als Steinzeit. So reit sich letzten Endes Förderverfahren an Förderverfahren und in diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass diese Maßnahmen nur unter strengen regulatorischen Anforderungen erfolgen dürfen. Der Markt Großostheim kann diese Vorgaben leider kaum beeinflussen und nicht jeder verständliche Wunsch nach zusätzlichen Verbesserungen kann daher befriedigt werden. Darüber hinaus ist natürlich auch die Finanzkraft der Gemeinde trotz aller Fördermittel nicht unerschöpflich und zwischenzeitlich, wie viele von Ihnen wissen, durch andere Großprojekte auch angespannt.

In 2018 wurde ein Verfahren zum Ausbau der Ortsaußenbereiche und Lücken in der Innerortsversorgung durchgeführt. Entgegen unserer Kostenschätzung sind die Gesamtkosten von rd. 1,1 Mio. € auf insgesamt 2,3 Mio. € angestiegen, was auch der überhitzten Baukonjunktur geschuldet ist. Zur Enttäuschung der Ortsaußenbereiche mussten wir uns leider auch nach einer Neuaufnahme des Verfahrens zunächst gegen diesen Ausbau entscheiden. Die Lücken im Innerortsbereich konnten jedoch mit Gesamtkosten in Höhe von rd. 129.000 € geschlossen werden. Der entsprechende Kooperationsvertrag mit der Telekom wurde im Januar vollzogen. Der Ausbau wird allerdings nicht vor 2023 erfolgen.

Von schnellem Internet mit bis zu 100 Mbit werden mit dieser Maßnahme Straßenzüge im Bereich „Am Schornberg“ in Wenigumstadt, in Großostheim in der Graben- und Pestalozzistraße sowie vereinzelte Flurstücke in der Aschaffenburg Straße profitieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Versorgung unserer Schulen. So läuft derzeit eine Ausschreibung für die Mittel- und Grundschule Großostheim sowie der Grundschule Ringheim. Nach Abschluss der Ausschreibung gehen wir davon aus, dann an diesen Standorten direkte Glasfaseranschlüsse alle denkbaren künftigen Anforderungen erfüllen. Diese Maßnahme lassen sich der Markt Großostheim und das Land Bayern rd. 130.000 € kosten.

Sobald sich Möglichkeiten ergeben, werden wir aber auch die Pflaumheimer und Wenigumstädter Schulversorgung zukunftsfest machen. Die Ortsaußenbereiche werden wir auch im Blick behalten und Maßnahmen einleiten, sobald sich neue Chancen ergeben.

Kläranlage/neuer Generalentwässerungsplan:

Aufgrund der steigenden Entsorgungspreise für den Klärschlamm hatte der Markt Großostheim bereits im Jahr 2016 eine sog. solare Klärschlamm-trocknung auf ihre Wirtschaftlichkeit hin untersuchen lassen. Damals lagen die Umsetzungskosten der Vorzugsvariante bei ca. 1,4 Mio. €. Aufgrund dieser Tatsache und der damit zusammenhängenden Verbesserung der Betriebsabläufe wurde zunächst eine weitergehende Planung forciert, die sodann nach weiter ansteigenden Kosten „auf Eis gelegt wurde“.

Nunmehr ist am Entsorgungsmarkt eine weitere Preisverschärfung zu erkennen. Deshalb wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Abwasserverband Untermain und weiteren Verbänden versucht, eine interkommunale Lösung für die Klärschlamm Entsorgung (z.B. Trocknung und Verbrennung) zu erarbeiten. Ziel dabei ist es eine so groß wie nötige Anlage zu errichten, aber nicht größer zu werden, als für den Eigenbedarf der Bürger erforderlich ist.

Aufgrund der auslaufenden Wasserrechte für die Kläranlage zum 31.12.2020 sowie bei verschiedenen Entwässerungseinrichtungen wie z.B. Regenüberlaufbecken muss in Kürze eine neue wasserrechtliche Erlaubnis für die Kläranlage sowie einen Teil der Becken eingeholt werden.

Es ist heute schon zu erwarten, dass die wasserrechtlichen Genehmigungen mit erheblichen Anstrengungen vor allem zum Grundwasserschutz sowie des Gewässerschutzes verbunden sind, die es nicht zum Nulltarif geben wird.

Aus diesem Grund wurden bereits vor einiger Zeit sowohl im Trinkwasser-, als auch im Abwasserbereich, bei den Gebühren entsprechende Rücklagen aufgrund der Abschreibung auf sog. Wiederbeschaffungszeitwerte eingeführt, die u.a. dazu dienen sollen, die noch anstehenden Ausgaben entsprechend abzufangen.

Sobald die Erstellung bzw. Vorbereitung der Antragsunterlagen hierzu weiter ausgediehen ist, sollen diese öffentlich einer Gemeinderatssitzung vorgestellt und erläutert werden.

Ohne große Geräusche und Störungen zu verursachen, investiert der Markt jährlich rund 350.000 € in die Sanierung der Entwässerungseinrichtung durch sogenannte Inliner. Die aufgezeigten Schäden in Pflaumheim und Ringheim sind fast vollständig behoben.

Nun stehen Großostheim und Wenigumstadt zur Sanierung an. Die Instandsetzungen dort werden voraussichtlich bis Ende 2023 dauern. Spätestens danach muss eine erneute umfassende Begutachtung des Kanalsystems erfolgen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch auf ein immer wieder auftretendes und lästiges Problem mit Ratten hinweisen. Des Öfteren erreichen uns Anrufe, dass hier oder dort entsprechende „Besucher“ gesehen wurden.

Wir bitten deshalb alle Einwohner keine Essensreste in die Kanalisation einzuleiten, sondern diese auf ordnungsgemäßen Wege (z. B. über die Biotonne) zu entsorgen. Auch die Kleinviehhalter sind angehalten, das Futter für ihre Tiere so zu verstauen, dass sich Ratten daran möglichst nicht vergehen können.

Nitratsanierung:

Als nächstes Thema gilt es über die Daseinsvorsorge mit Trinkwasser zu berichten. Wie den meisten hier bekannt, ist der Markt Großostheim eine der wenigen Gemeinden im Landkreis Aschaffenburg, die alleine ihre Trinkwasserversorgung stemmt. Dabei werden alle Aufgaben von der Gewinnung über die Aufbereitung und die Verteilung durch eigenes Personal vorgenommen.

Um eine dauerhafte Sicherung des Schutzgutes Trinkwasser zu gewährleisten, müssen die einschlägigen Schutzgebiete samt der Schutzgebietsverordnungen in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden. Hierzu haben wir im Bereich der Brunnen im Pflaumheim u.a. die Altlast der Kirschenhöhle in Wenigumstadt auf möglicher Auswaschungen hin untersuchen lassen, um etwaige Gefahren auszuschließen. An den dazu neu gebohrten Grundwassermessstellen finden nun regelmäßige Überprüfungen statt.

Des Weiteren müssen wir, um eine längerfristige Bewilligung zur Entnahme in den Brunnen in Ringheim zu gewährleisten ein neues Nitratsanierungskonzept erarbeiten, da sich der Großteil des Trinkwasserschutzgebietes im sog. Nitratsanierungsgebiet befindet. Hierzu soll noch im laufenden Jahr eine Informationsveranstaltung mit den Vertretern der Landwirtschaft stattfinden, um die Sache weiter gemeinsam mit den Landwirten voran zu bringen. Derzeit ist u.a. eine umfassende Düngeberatung mit im Konzept vorgesehen, die insbesondere zu einer Verminderung der hohen Nitratwerte beitragen soll.

Mittelfristig wird wohl auch ein Brunnenausbau der Brunnen I und II in Ringheim anstehen, um die dort vorhandenen Brunnen gemäß dem aktuellsten Stand der Technik zu ertüchtigen. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Brunnen derzeit keine Schäden aufweisen und auch keine Gefahr darstellen. Allerdings wünscht das Wasserwirtschaftsamt den Austausch des seinerzeit verwendeten

Brunnenbaumaterials, damit die Anlage dem aktuellsten Stand der Technik entspricht. Ohne diesen Ausbau wird es keine langfristige Entnahmegenehmigung geben!

Hochwasserschutz:

Durch die veränderten klimatischen Bedingungen kommt es zu immer mehr Starkniederschlägen, die zu Hochwasserproblemen führen. Nachdem vor einiger Zeit eine entsprechende Studie für Pflaumheim erarbeitet wurde, sind nun im Haushaltsjahr 2020 die Mittel für die Umsetzung einer kompletten Studie vorgesehen. Ziel der Untersuchung ist es einerseits die Gefahrenstellen nochmals herauszuarbeiten und den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit der Vorbereitung auf ein Hochwasser zu geben. Andererseits soll die Studie dazu dienen, der Gemeinde für künftige Planungen eine Hilfestellung zu geben, insbesondere um Hochwasserrisiken frühzeitig zu erkennen und zu berücksichtigen.

Blühender Bachgau:

Im Jahr 2014 sind die ersten Blühwiesen auf gemeindeeigenen Flächen angelegt worden. Damals noch unter Federführung von Stefan Wagner. Da ein reges Interesse von Privatpersonen zur Anlage von Blühwiesen zu verzeichnen war, wurde die „Bürgersaatgutaktion Blühender Bachgau“ gestartet. In diesem Jahr erfolgte die Saatgutausgabe ab Mitte April, interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten für max. 50 m² je Haushalt Saatgut vorbestellen und im Rathaus abholen. Die Abgabe des Saatgutes erfolgte auch in diesem Jahr kostenfrei. Insgesamt wurden rund 3.820 m² an Saatgut für 96 Privathaushalte zur Verfügung gestellt.

Die bisherigen Erfahrungen auf den gemeindeeigenen Blühwiesen haben gezeigt, dass eine einmalige Bodenbearbeitung und anschließend sofortige Ansaat oftmals nicht erfolgreich ist. Daher wurde jetzt dazu übergegangen, Boden, auf dem Blühflächen entstehen sollen, ein Jahr lang brachliegen zu lassen. Die Flächen werden mit entsprechenden Schildern mit der Aufschrift

"Hier baut der Markt Großostheim für Bienen, Hummeln und Insekten" gekennzeichnet.

Seit 2016 sind wir zudem Mitglied im Netzwerk „Farben für Stadt und Land“ welches 2015 von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim ins Leben gerufen wurde. Der Markt Großostheim besitzt mit derzeit ca. 4,2 Hektar im Netzwerk mit Abstand die größte Gesamtfläche an Blühwiesen und liegt damit selbst vor großen Städten wie Würzburg oder Augsburg. Das Netzwerk gibt den beteiligten Städten und Gemeinden Hilfestellung bei der Flächenbegutachtung, - Vorbereitung und bei der Auswahl von passenden Mischungen. Darüber hinaus finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch statt.

Insgesamt ist festzustellen, dass durch diese Aktion auch in der breiten Bevölkerung nach und nach ein besseres Verständnis für die Erforderlichkeit von Blühwiesen zum Artenschutz entsteht. Jeder kann etwas für den Artenschutz tun. Es fängt auch in Ihrem Vorgarten an.

Sachstand Streuobstaktionsplan:

Für die Erstellung eines Streuobstaktionsplanes wurde 2018 das Büro Fraxinus durch den Markt Großostheim beauftragt. Die Ergebnisse der Kartierungen und Zustandsbeurteilungen liegen nun seit kurzem vor. Insgesamt wurden 1.036 Obstbäume in gemeindlichem Eigentum erfasst. Davon sind 55 % in einem vitalen Zustand. Auf 15 % der gemeindlichen Streuobstflächen besteht ein erhöhter Handlungsbedarf. Flächen, auf denen schnellstmöglich Maßnahmen durchgeführt werden sollten, wurden in einer Prioritätenliste zusammengestellt. In einem zweiten Schritt wurde geprüft, ob diese Flächen derzeit in Verpachtung sind und ob es sich um Ökokontoflächen handelt.

Ziel der Erfassung war es einerseits einen vollständigen Überblick über den Zustand der gemeindlichen Streuobstflächen zu bekommen und die notwendigen Handlungs- und Pflegebedarfe festzustellen. Andererseits sollen durch den Erhalt der Streuobstwiesen wichtige Habitatsstrukturen für Vogelarten, wie den Steinkautz oder den Wendehals erhalten bzw. gepflegt werden.

Naturschutzkonzept im Wald:

Seit 2017 befasst sich der Gemeinderat u.a. mit der Ausarbeitung eines Naturschutzkonzeptes für den Gemeindewald. Hierzu wurde bereits eine interessante Exkursion in den Steigerwald zu den Bayerischen Staatsforsten unternommen. Des Weiteren hatte man in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten sowie der Unteren Naturschutzbehörde mögliche Stilllegungsflächen begutachtet. Um in der Sache nun etwas konkreter zu werden, wurden die geeigneten Flächen vor Ort näher aufgenommen sowie etwaige Handlungsmöglichkeiten durch zwei Forstsachverständige erarbeitet. Einen ersten Entwurf, der sich auch mit dem sogenannten Biotopbaumkonzept auseinandersetzt, soll in einer Sitzung des Energie- und Umweltausschusses im Spätherbst vorgestellt werden. Ziel des Vorgehens ist insbesondere die Biodiversität im Wald weiter zu fördern und etwaige Ökokontoflächen im Kommunalwald zu begründen, die dazu beitragen künftige Flächeninanspruchnahmen von landwirtschaftlich genutzten Flächen zu vermeiden.

Forsteinrichtung:

Aktuelle Situation im Gemeindewald

Der trockene und heiße Sommer 2018 und die bisher hohen Temperaturen in diesem Sommer haben auch unserem Gemeindewald stark zugesetzt. Nicht nur die Fichte, sondern auch Kiefer, Buche und Lärche geraten an ihre Grenzen. Lt. Daten der Wetterstation Großostheim lag die Temperatur 2018 im Mittel bei 11,8 °C, der Niederschlag bei nur 492 mm. Im Vergleich dazu die Mittelwerte der Jahre 1989 bis 2019: Mittlere Temperatur 11,1 °C, Niederschlag 645,7 mm.

Vor allem im Bereich des Unterwalds sterben zahlreiche Kiefern ab. Grund ist eine Kombination aus Wassermangel, starken Mistelbefall und das Triebsterben „Diplodia“ (verursacht durch einen Schlauchpilz). Je nach Intensität des Befalls sterben Äste bzw. ganze Kronenteile oder auch der ganze Baum ab. Im gesamten Gemeindewald sind zahlreiche Trockenschäden an der Buche zu beobachten, hier teilweise mit Beteiligung des Buchenborkenkäfers.

An der Fichte ist massiver Borkenkäferbefall durch den sogenannten Buchdrucker festzustellen. Auch zeigt sich die Lärche aktuell an verschiedenen Standorten nicht sehr vital und stirbt teilweise bereits ab.

Die auf Grund von Trockenheit und Borkenkäfer angefallene Holzmenge betragen im laufenden Forstwirtschaftsjahr bereits mehr als die Hälfte des regulären Hiebsatzes (über 4000 Fm).

Leider nimmt auf Grund der großen Menge abgestorbener Bäume auch die Gefährdung für Waldbesucher durch „waldtypische Gefahren“ wie z.B. herabfallende Totäste im Wald zu. Hier rufen die Förster der Gemeinde zu besonderer Vorsicht beim Aufenthalt im Wald auf.

Ausblick

Im Herbst 2019/Frühjahr 2020 müssen mehrere größere Schadflächen bepflanzt werden. Nicht nur im kommenden Jahr sondern auch für die nächsten Jahre werden Kosten für Pflanzen, Zäunung der Flächen und Arbeitslöhne für Forstunternehmer auf den Forstbetrieb zukommen. Die Pflege dieser Flächen wird eine Aufgabe für die nächsten Jahrzehnte sein. Ein Teil des Zaunbaus wird mit unseren Selbstwerbern im Rahmen der Samstagseinsätze durchgeführt werden, ebenso ein Teil der Pflege der Flächen.

Welche Baumarten auf den Schadflächen gepflanzt werden, hängt vom jeweiligen Standort sowie den dort vorhandenen Böden ab. Wie in der Vergangenheit auch, haben wir zum Ziel Mischbestände zu begründen, d.h. die Flächen werden mit mind. zwei verschiedenen Baumarten bepflanzt, um das Risiko von (Total-)Ausfällen zu verringern.

Gerne freuen wir uns auch über neue Helferinnen und Helfer bei den Selbstwerbereinsätzen, die uns bei der Sicherung des kommunalen Waldbestandes unterstützen.

Gründung einer Strom- und Gasnetzgesellschaft:

Der Markt Großostheim hat schon seit vielen Jahren versucht, einen Anteil am Strom- und Gasnetz zu erwerben, um damit einen weiteren Baustein der

kommunalen Daseinsvorsorge mitgestalten zu können sowie an den damit zusammenhängenden Einnahmen zu partizipieren. Nach langen und komplexen Verhandlungen mit dem Bayernwerk und der Gasuf ist es gelungen, zum 01.01.2020 eine gemeinsame Gesellschaft, nämlich die „Energienetze Großostheim GmbH & Co. KG“ zu gründen. Bei den Verhandlungen wurde der Markt vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband unterstützt. Der Sitz der Gesellschaft wird in Großostheim sein, sodass anfallende Unternehmenssteuern hier an die Gemeinde abzuführen sind. Der Markt hält ein Drittel der Gesellschaftsanteile.

Die zu tätigen Aufwendungen wurden überwiegend schon aus dem Haushalt 2019 finanziert. Der noch aufzuwendende Betrag in diesem Jahr wird sich nach dem Businessplan über die Laufzeit von ca. 10 Jahren amortisieren. Danach sind entsprechende Einnahmen zu erwarten, die dem allgemeinen Gemeindehaushalt zufließen.

Um die Interessen des Marktes in der Gesellschaft angemessen Vertretern zu wissen, stellt der Markt einen der Geschäftsführer (Stephan Schott).

Finanzen des Marktes Großostheim:

Der diesjährige Haushalt unserer Marktgemeinde stellt uns seit mehr als 20 Jahren wieder vor eine neue Situation:

Wegen der vorgesehenen hohen Investitionsausgaben und nicht mehr in ausreichender Höhe vorhandenen Rücklagenmittel sieht der Haushaltsplan eine Kreditaufnahme in Höhe von 7,0 Mio. € vor. Der tatsächliche Baubeginn zur Generalsanierungen unserer Mittelschule, die Fertigstellung der Sanierungsarbeiten an Schulturnhalle in Pflaumheim und Benefiziatenhaus, nach wie vor erhebliche Investitionen in die Entwässerungseinrichtung (Kanalnetz und Kläranlage) und nicht zuletzt die Sicherstellung der Restfinanzierung unserer neuen Unternehmensbeteiligung an der gemeinsamen Netzgesellschaft mit Gasuf und Bayernwerk ließen einen weiteren schuldenfreien Gemeindehaushalt in diesem Jahr nicht mehr zu. Nach unserer derzeitigen Finanzplanung ermöglichen es aber die laufenden Einnahmen und Ausgaben, aus dem Verwaltungshaushalt gesicherte

Zuführungsbeträge in den Vermögenshaushalts zu erwirtschaften, um die Rückzahlungsverpflichtungen zu tragen.

Gleichwohl muss ich anmerken, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Grund unseres anspruchsvollen Investitionsprogramms nicht „auf Rosen gebettet“ sein werden.

Für das Jahr 2019 ist es notwendig eine Nachtragshaushaltssatzung zu erlassen, die in der nächsten Sitzung des Gemeinderates verabschiedet werden soll. Grund hierfür ist in erster Linie die Änderung des Stellenplanes, um den gestiegenen Personalbedarf in Folge der vorhandenen Arbeitsbelastung in unserem Rathaus abzufangen.

Der von mir vorgetragene gestiegene Ausgabebedarf kann im Wesentlichen durch Mehreinnahmen aus Veranlagungen bei der Gewerbesteuer und aus getätigten Grundstücksverkäufen in den Gewerbegebieten „Alte Häge“ und „Kautbühl“ abgedeckt werden. Derzeit geht unsere Haushaltsplanung für das Jahr 2019 von einer um 500 T € geringeren Kreditaufnahme, also 6,5 Mio. € aus.

Mich stimmen aber die bisherigen Erfahrungen einer konservativen und damit gesicherten Finanzplanung auf der Einnahmenseite durchaus optimistisch, dass diese vorgetragenen Brocken „gestemmt werden können“.

Kommunalwahl:

Am 15.03.2020 findet die turnusmäßige Kommunalwahl statt. Hierfür werden immer Wahlhelferinnen und Wahlhelfer gesucht. Wir würden uns freuen, wenn sich der ein oder andere wahlberechtigte Mitbürger für diese Ehrenamt freiwillig zur Verfügung stellt. Ihre Mithilfe können Sie bei uns im Bürgeramt anmelden. Mehr Demokratie vor Ort und live gibt es vermutlich erst wieder bei den nächsten Kommunalwahlen 2026! Vielen Dank für alle Helferinnen und Helfer im Voraus!

Bachgaufest 2019:

Vom 19. bis zum 21. Juli 2019 fand nun die zweite Neuauflage des Bachgaufestes in Großostheim statt. Die Veranstaltung hat sich als Publikumsmagnet erwiesen. An allen Veranstaltungstagen war ein reger Besuch aus Großostheim und den benachbarten Gemeinden zu verzeichnen. Ein besonderer Höhepunkt des Bachgaufestes war der Festzug am Sonntag. Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen Vereinen und Helfern sowie den Verantwortlichen für die Umsetzung dieses Festes bedanken und freue mich schon auf eine Neuauflage im Jahr 2021.

70 Jahre Schwimmbad in Großostheim:

Neben dem Bachgaufest gab es ein Jubiläum einer gemeindlichen Einrichtung zu feiern. Seit 70 Jahren besteht nun die Möglichkeit im Großostheimer Freibad zu schwimmen. Dies wurde mit einer besonderen Geburtstagsfeier im Großostheimer Freibad begangen. Insgesamt 15 Stunden lang wurde zwischen 9 und 24 Uhr einiges für Groß und Klein geboten. Dies sowie die Besucherzahlen zeigen, dass unser Freibad einen hohen Freizeitfaktor hat und von der Bevölkerung als Ausgleich vom Alltag sowie zur Gesundheit sehr gerne besucht wird.

Energiebilanz:

Erst kürzlich hat unsere gemeindliche Bautechnik über die kommunale Energiebilanz berichtet. Hierzu wurden die Ergebnisse aus dem Jahr 2018 zu den Nahversorgungsanlagen, den Blockheizkraftwerken sowie den Fotovoltaik- und Solarthermieanlagen dargestellt. Dem Markt Großostheim ist es seit jeher ein Anliegen, bei allen anstehenden Baumaßnahmen eine Verbesserung der Energiebilanz, vor allem durch den Eigenverbrauch von erzeugtem Strom oder der Nutzung der eigenen Nahwärme aus Waldholz- bzw. Grünguthackschnitzelmasse zu erreichen. Der Umfang der Einzelmaßnahmen und Ergebnisse würde allerdings den Rahmen der Veranstaltung sprengen. Daher werden wir ab Anfang der kommenden Woche den Energiebericht 2018 auf unserer Internetseite für die interessierte Bürgerschaft zur Verfügung stellen.